

Antrag

A6NEU Gemeinsam aufstehen gegen Antifeminismus!

Antragsteller*innen:

Antragstext

1 **Ausgangslage:** Die Demokratie steht zunehmend unter Druck. Seit einigen Jahren
2 werden längst erreichte Frauenrechte offensiv zur Disposition und damit
3 demokratische Werte wieder vermehrt in Frage gestellt. In einer Gesellschaft, in
4 der Frauen in vermeintliche ‚Männerdomänen‘ vordringen und die Bereiche ihrer
5 (gleichberechtigten) Teilhabe zunehmend erweitern, wirken Kräfte - im Versuch
6 emanzipatorische Bewegungen aufzuhalten - dem entgegen. So sind
7 geschlechterpolitische Anliegen und Akteur*innen in den letzten Jahren vermehrt
8 Angriffen und Diffamierungen ausgesetzt. Rechtsextreme, menschenfeindliche
9 Bewegungen erstarken mit ihrem geschlossenen antifeministischen Weltbild ebenso
10 wie antifeministische Haltungen in der Mitte der Gesellschaft. Dies zeigt auch
11 ein Blick in die Leipziger Autoritarismus-Studie aus dem Jahr 2022, der zufolge
12 jeder dritte Mann und jede fünfte Frau ein geschlossenes antifeministisches oder
13 sexistisches Weltbild haben.

14
15 Kurz vor der wichtigen Europawahl müssen wir wahrnehmen, dass es in ganz Europa
16 immer mehr gesellschaftliche Bestrebungen und Regierungen gibt, die
17 Antifeminismus stärken. Dabei besteht die Gefahr, dass Frauenrechte massiv
18 zurückgedrängt werden. Zu den Themen, die in Gefahr sind, gehören beispielsweise
19 der Gewaltschutz von Frauen sowie die feministische Außenpolitik. In diesem Zuge
20 könnten sich in den EU-Mitgliedsstaaten zudem die Maßnahmen zur Eindämmung des
21 Gender-Pay-Gap und zum Schutz reproduktiver Rechte deutlich verschlechtern. Für
22 Frauen, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind, ist die Situation
23 besonders prekär, da sie in vielfacher Hinsicht von dem Erstarken misogynen und
24 menschenfeindlicher Parteien und Positionen in Europa betroffen sind.

Antifeminismus als Ideologie

25
26 Antifeminismus propagiert eine Ideologie, die eine vermeintlich ‚natürliche‘
27 Geschlechterordnung unterstützt und heteronormative Geschlechterverhältnisse
28 aufrechterhält. Diese Weltanschauung basiert auf sexistischen Ansichten sowie
29 Frauen- und Queerfeindlichkeit. Maßgeblich sind dabei eine vermeintlich
30 biologistische, binäre Vorstellung von Geschlecht und rückwärtsgewandte,
31 stereotype Geschlechterbilder.[\[1\]](#) Antifeminismus bekämpft Bemühungen um
32 Emanzipation und zeigt sich in Diskursen und Einstellungen gegen
33 Gleichstellungsbestrebungen und die Sichtbarkeit marginalisierter Personen. Er
34 stellt sich gegen feministische Errungenschaften und legitimiert
35 geschlechtsspezifische Gewalt systematisch. Antifeminismus trägt zur
36 Aufrechterhaltung von Ungleichheit und Diskriminierung bei und verhindert den
37 Fortschritt in Richtung einer gerechteren und inklusiveren Gesellschaft.[\[2\]](#)
38

Antifeminismus als Gefahr für die Demokratie^[3]

Antifeminismus untergräbt grundlegende demokratische Prinzipien wie Gleichberechtigung und Vielfalt und spaltet die Gesellschaft. Das zeigt: Antifeminismus ist antidemokratisch. Eine Funktion von Antifeminismus liegt darin, Ressentiments und Rahmenbedingungen zu etablieren, die insbesondere Frauen und queere Personen von gesellschaftlicher Teilhabe ausschließen.

Es sollen patriarchale Strukturen stabilisiert werden. Antifeminismus schränkt zivilgesellschaftliche, politische sowie kirchliche Diskurs- und Handlungsräume ein und beschränkt die selbstbestimmten und sicheren Räume der Selbstwirksamkeit massiv. Insbesondere für queere Mädchen und Frauen sowie für Personen mit internationaler Geschichte ergibt sich aus dem steigenden Rechtsruck und antifeministischen Backlash eine verstärkte Betroffenheit und ein verändertes Sicherheitsgefühl.

Dabei gehört Gleichberechtigung zum Kern einer demokratischen Gesellschaft und ist nicht verhandelbar. Rechtspopulistische und extrem rechte Strömungen sehen hierin jedoch eine Gefahr für eine Ordnung, die Männer privilegiert und Frauen sowie alle weiteren Geschlechter unterordnet. Ihre Ablehnung richtet sich gegen Gleichstellung, gegen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Rechtspopulismus, Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit müssen deshalb im Kern aus einer gendersensiblen Perspektive betrachtet werden.^[6]

Antifeminismus als Brückennideologie & gesamtgesellschaftliches Problem

Auch das gesamtgesellschaftliche Diskursklima verschärft sich in Richtung antifeministischer Entgleisungen. Akteur*innen, die sich – in Zivilgesellschaft, in Forschung, Verwaltung, im digitalen Raum, in Medien und Parlamenten - für Frauenförderung und Geschlechterforschung einsetzen, sind zunehmend Anfeindungen ausgesetzt.

Antifeminismus kann als Brückennarrativ zu anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit wirken, wie Rassismus, Antisemitismus und Trans*feindlichkeit.^[7] Häufig geht damit auch die Ethnisierung von Sexismus einher, die rassistische Anti-Migrations-Diskurse bestärkt.^[8] Dabei schlägt Antifeminismus eine Brücke in rechtskonservative Teile der Gesellschaft und stellt eine Grundlage rechter Mobilisierungsstrategien dar.^[9] Gefährlich ist insbesondere die Anschlussfähigkeit von Antifeminismus in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, die insbesondere durch mediale Diskurse – vor allem in den Sozialen Medien - Aufschwung erhält. So trägt Antifeminismus dazu bei, frauen- und queerfeindliches, rechtes und reaktionäres Gedankengut innerhalb der Dominanzgesellschaft salonfähig zu machen, was in der Folge gewaltsame Angriffe begünstigen kann.^[10] Daran wird deutlich: Antifeminismus ist kein ‚Randphänomen‘, sondern explizit ein gesamtgesellschaftliches Problem.

Zwischen Antifeminismus und Emanzipation

86 Als katholische Jugendverbände befinden wir uns kontinuierlich in einem
87 Spannungsfeld zwischen institutionalisierten antifeministischen Haltungen der
88 katholischen Kirche, dem antifeministischen Weltbild und unseren
89 emanzipatorischen Idealen und Werten. Die Lehre der katholischen
90 Kirche diskriminiert nicht-cis-männliche und nicht-heterosexuelle Personen.
91 Entsprechend dieser Lehre und entsprechend der patriarchalen Umwelt wurde die
92 Struktur diskriminierend aufgebaut. Die inzwischen auch theologisch überholte
93 Lehre sowie die veraltete Struktur, bestärken den Nährboden für Antifeminismus.

94
95 FINTA*-Personen sind in politischen Kontexten oftmals mit höheren Hürden und
96 Zugangsbarrieren konfrontiert und müssen für gleiche Ämter mehr leisten als Cis-
Männer.[Fußnote]

97 Auch in unserer verbandlichen Arbeit spiegeln sich solche und andere
98 antifeministische Erscheinungsformen wider.

99 Zugehörige Fußnote: Lukoschät/Belschner 2019: 10; Kletzing/Lukoschat 2010: 8
100 ff.; Lukoschat/Köcher 2021: 13 f.;

101 [https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/315247/frauen-in-parteien-und-](https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/315247/frauen-in-parteien-und-parlamenten/)
102 [parlamenten/](https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/315247/frauen-in-parteien-und-parlamenten/)

103 Sie können in Haltungen und Organisationskulturen sichtbar werden, denen
104 heteronormative
105 Maßstäbe zugrunde liegen und die die Formen gleichberechtigter demokratischer
106 Teilhabe beschränken, z. B. wenn es um diversitätswahrende Quotierungen geht
107 oder die Bereitschaft, die eigenen Arbeits- und Organisationskulturen
108 diversitätssensibel und (macht-)kritisch zu reflektieren.

109 110 **Handlungsbedarf als Jugendverbände**

111
112 **Für uns ist klar:** Als BDKJ nehmen wir die antifeministischen Anfeindungen und
113 Angriffe gegen Geschlechterpolitik und ihre Akteur*innen sehr ernst und
114 verstehen sie als Angriffe auf den Kern unserer Demokratie. Es ist Teil unseres
115 Selbstverständnisses als katholische Jugendverbände, uns für
116 Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen und uns frauen- und queerfeindlichen
117 Bestrebungen entschlossen entgegenzustellen.

118
119 Vor dem Hintergrund des erstarkenden Antifeminismus in der Gesellschaft sind
120 gerade wir gefragt, uns klar zu einer demokratischen, feministischen Kultur des
121 Miteinanders zu bekennen, sie in unseren Strukturen zu leben und einzufordern.
122 Das bedeutet auch, unseren intersektionalen Blick zu schärfen und die frauen-
123 und geschlechtsspezifischen Ungerechtigkeiten im Kontext aller weiteren Formen
124 der Unterdrückung zu reflektieren. Uns ist wichtig, dabei die verschiedenen
125 Diskriminierungsdimensionen zusammenzudenken und gemeinsam daran zu arbeiten,
126 antifeministische (Denk-) und Handlungs-Muster zu erkennen, zu entlarven, ihnen
127 zu begegnen und sie zu durchbrechen.

128
129 **Wir begreifen den Einsatz gegen Antifeminismus als zentralen Bestandteil unseres**
130 **demokratischen Engagements, als wichtiges Element zur Demokratiebildung und -**

131 **stärkung.**

132

133 **Wir werden aktiver!**

- 134 • **Wir bilden uns politisch weiter:** Wir verpflichten uns, das Engagement
135 gegen Antifeminismus als wichtigen Baustein unseres Einsatzes für eine
136 geschlechtergerechte und diversitätskompetente Demokratie auf unserer
137 Agenda zu stärken. Dazu gehört, politische Bildungsarbeit zu leisten, um
138 Antifeminismus zu erkennen, ihre Verschränkung mit anderen Formen
139 gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu identifizieren und so
140 Handlungssicherheit im Umgang mit antifeministischen, rechtspopulistischen
141 und extrem rechten Argumentationen zu vermitteln.
- 142 • **Wir betreiben Wissensmanagement:** Wir geben Wissen über Antifeminismus und
143 mögliche Gegenstrategien innerhalb unserer Verbände proaktiv weiter und
144 ermutigen einander, Antifeminismus als solchen zu benennen, ihn zu
145 dokumentieren und ihn auch zu melden, z. B. bei der [Meldestelle](#)
146 [Antifeminismus](#) der Amadeu-Antonio-Stiftung.
- 147 • **Wir leben Solidarität:** Wir bringen uns aktiv und solidarisch in analoge
148 und digitale Debatten ein, stärken unsere mädchen-, frauenpolitischen und
149 feministischen Netzwerke und verbünden uns mit anderen (Jugend-
150)Organisationen, um uns – in Politik, Kirche und Gesellschaft - gemeinsam
151 nachhaltig für Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen.
- 152 • **Wir analysieren, reflektieren und entwickeln uns weiter:** Wir verpflichten
153 uns als katholische Jugendverbände, uns kritisch mit unserer
154 Organisationskultur auseinanderzusetzen und Leerstellen in Bezug auf
155 Antifeminismus und intersektionalen Queerfeminismus in unserer Arbeit und
156 unserem Miteinander zu identifizieren, daraus Ableitungen zur
157 Weiterentwicklung im Sinne einer feministischen Organisationskultur zu
158 treffen und diese voranzubringen.
- 159 • **Wir stärken Öffentlichkeitsarbeit:** Wir betreiben gezielt
160 Öffentlichkeitsarbeit, um über Antifeminismus aufzuklären, Vorurteile
161 bzgl. feministischer Anliegen zu entkräften, antifeministische
162 Diskursstrategien zu entlarven und ein Bewusstsein für die
163 antidemokratische Funktionsweise antifeministischer Ideologie zu schaffen.

164 Die Bekämpfung von Antifeminismus erfordert ein koordiniertes Vorgehen auf
165 politischer, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene. Daher formulieren
166 wir folgende Forderungen an die Politik:

- 167 • **Klärt auf und fördert Bildung!** Es braucht langfristige finanzielle und
168 strukturelle Förderung von Maßnahmen, Bildungsprogrammen und
169 Organisationen, die dazu beitragen, Antifeminismus zu erkennen, zu
170 bekämpfen und gesamtgesellschaftlich darüber aufzuklären.
- 171 • **Sensibilisiert Entscheidungsträger*innen!** Es braucht eine Sensibilisierung
172 von Politiker*innen bezüglich der antidemokratischen Qualität von
173 Antifeminismus und den dringlichen Bedarf, die Geschlechtergerechtigkeit
174 politikfeldübergreifend als Querschnittsanliegen zu verankern und

- 175 strukturelle Ungleichheiten zu überwinden.
- 176 • **Fördert Gleichstellung!** Es braucht – auf kommunaler, nationaler und
177 europäischer Ebene – konsequente Maßnahmen zur Bekämpfung gruppenbezogener
178 Menschenfeindlichkeit durch eine starke Antidiskriminierungs- und
179 Geschlechterpolitik, um die Gleichstellung der Geschlechter in allen
180 gesellschaftlichen Bereichen zu fördern und geschlechtsspezifische
181 Diskriminierung zu bekämpfen. Dies umfasst auch die Stärkung bestehender
182 Gesetze zum Schutz von Frauenrechten und die Implementierung effektiver
183 Mechanismen zu deren Durchsetzung, um die Gleichstellung aller
184 Geschlechter bis 2030 zu verwirklichen und damit auch rechten Ideologien
185 entgegenzuwirken.
- 186 • **Wir äußern uns kirchenpolitisch:** Wir verpflichten uns im besonderen Maße,
187 unsere eigene Katholizität zu benennen und zu reflektieren. Aus dieser
188 heraus positionieren wir uns kirchenpolitisch und fordern von der
189 (deutschen) römisch-katholischen Kirche die Anerkennung – und Beendigung –
190 von Diskriminierung von Personen aufgrund von Geschlecht und Sexualität.
191 Diese Forderungen beinhalten nicht nur den Zugang zur Weihe für alle,
192 sondern vielmehr eine grundlegende Veränderung der antifeministischen
193 Struktur und Lehrinhalte der römisch-katholische Kirche (in Deutschland).
- 194 • **Stärkt feministische Digitalpolitik!** Wir fordern eine demokratische
195 feministische
196 Gestaltung der digitalen Öffentlichkeit. Hass im Netz darf nicht
197 unwidersprochen stehen bleiben und insbesondere Betroffene müssen befähigt
198 werden, gegen antifeministische Anfeindungen und Mobilisierungen
199 vorzugehen. Hierfür müssen geeignete rechtliche Rahmenbedingungen
200 geschaffen werden, um Hasskommentaren und Drohungen im Netz effektiv
201 entgegenzutreten. Dies kann z. B. durch einfachere Meldewege erreicht
202 werden, sodass ohne großen Aufwand Anzeige erstattet werden kann.[\[12\]](#)
203 Zudem sollen
204 Plattformbetreiber*innen ihre eigenen Strukturen und Algorithmen
205 täter*innenunfreundlich,
206 sicherer und inklusiver gestalten. Insbesondere im Bereich der
207 Digitalpolitik ist es wichtig, dass Entscheidungspositionen und Teams, die
208 digitale Räume entwerfen, bereitstellen, betreuen, vielfältig besetzt
209 werden. Die direkte und sichtbare Mitgestaltung von FINTA* kann - neben
210 anderen positiven Effekten - als Vorbild für junge Menschen dienen und sie
211 motivieren, sich selbst bei der Gestaltung digitaler Räume einzubringen.
- 212 • **Fördert geschlechtsspezifische Forschung!** Es bedarf der Finanzierung von
213 Forschung, die sich mit geschlechtsspezifischen Themen befasst, um ein
214 besseres Verständnis für die Ursachen und Auswirkungen von Antifeminismus
215 zu erlangen und evidenzbasierte Politikmaßnahmen zu unterstützen.
- 216 • **Nehmt Antifeminismus ernst!** Antifeminismus und Gleichstellungspolitik
217 müssen als zentrale Mobilisierungsfelder autoritärer und
218 demokratiefeindlicher Kräfte ernst genommen werden.

- 219 [1] Amadeu Antonio Stiftung (2023): Was ist Antifeminismus? Link:
220 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antifeminismus/was-ist-antifeminismus/>.
221
- 222 [2] Lang, Juliane/ Fritzsche, Christopher (2018): Backlash, neoreaktionäre
223 Politiken oder Antifeminismus? Forschende Perspektiven auf aktuelle Debatten um
224 Geschlecht. Feministische Studien, Vol. 36, No. 2, S. 335 - 346.
225
- 226 [3] Beck, Dorothee/ Gesterkamp, Thomas/ Kemper, Andreas/ Stiegler, Barbara/ von
227 Barga, Henning (2021): Antifeminismus auf dem Weg durch die Institutionen.
228 Heinrich-Böll-Stiftung.
229
- 230 [4] Die Geschlechterbegriffe referieren auf Personen, die in der Gesellschaft
231 weiblich bzw. männlich sozialisiert sind. Die Studienlage gibt keine Auskunft
232 über Personen, die sich außerhalb binärer Vorstellungen von Geschlecht verorten.
233
- 234 [5] Kalkstein, Fiona/ Pickel, Gert/ Niendorf, Johanna/ Höcker, Charlotte/
235 Decker, Oliver (2022): Antifeminismus als Element rechtsautoritärer Dynamik. In:
236 Decker/ Oliver, Kiess, Johannes/ Heller, Ayline/ Brähler, Elmar: Leipziger
237 Autoritarismus Studie, S. 253ff.
238
- 239 [6] Amadeu Antonio Stiftung (2023): Was ist Antifeminismus? Link:
240 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antifeminismus/was-ist-antifeminismus/>.
241
- 242 [7] Leipziger Autoritarismus Studie 2022, S. 245-270.
243
- 244 [8] Dietze, Gabriele (2015): Anti-Genderismus intersektional lesen. Zeitschrift
245 für Medienwissenschaft, Vol. 13, No. 2, S. 125 – 127.
246
- 247 [9] Leipziger Autoritarismus Studie 2022, S. 264.
248
- 249 [10] Elementarer Bestandteil antifeministischer Narrative ist die systematische
250 Falschdarstellung und Umdeutung feministischer Ziele und Errungenschaften. Teil
251 diskursiver Strategien ist es, ihre Anliegen ins Gegenteil zu verkehren: Mayer,
252 Stefanie/ Ajanovic, Edma/ Sauer, Birgit (2018): Kampfbegriff Gender-Ideologie:
253 zur Anatomie eines diskursiven Knotens – Beispiel Österreich. In: Lang, Juliane/
254 Peters, Ulrich: Antifeminismus in Bewegung: Aktuelle Debatten um Geschlecht und
255 sexuelle Vielfalt. Marta Press, Hamburg.
- 256 [11] Ordowski, Daniela (2023): Antifeminismus durch Jugendverbandsarbeit
257 begegnen. In: Drücker, Ansgar/ Seng, Sebastian/ Winterscheid, Lea:
258 Antifeminismus und Feminismen der Migrationsgesellschaft, S. 124-128.
- 259 [12] S. hierzu: Beschluss der Bundesfrauenkonferenz (2021): „Frauen*hass im Netz
260 ist real - Gewalt gegen Frauen* endlich beenden!“ sowie BDKJ-Beschluss „[Digitale](#)
261 [Teilhabeberechtigung für junge Menschen](#)“ (2024).

Begründung

erfolgt mündlich.